

Die Befahrung des Altenberg- und Mauslochschachtes

Schon seit längerem quälte uns die Frage, ob der Mauslochschacht und der etwas unterhalb liegende Altenbergschacht eine Verbindung aufweisen. Zusammen mit der Villacher Höhlenforschergruppe Subterra wollten wir am 21. und 22. Oktober 1977 dieser Frage auf den Grund gehen. Geplant war eine Wasserfärbung im Mauslochschacht und der Versuch, eine Funkverbindung herzustellen.

Da der Altenbergschacht im oberen Drittel von einem Bergwerkstollen angefahren wird, ergab sich zwangsläufig eine Aufteilung auf drei Arbeitsgruppen: die erste Gruppe fuhr in den "Unteren Teil des Altenbergschachtes" ab, die zweite stieg in den "Oberen Teil des Altenbergschachtes" ein und die dritte befuhr den Mauslochschacht.

Eine Vorhut, bestehend aus Christian Bernardo, Peter Plasonig, Harald Mixanig und Walter Kramer, fuhr am 21. (Freitag), Mittag über den Güterweg Kunetgraben, beladen mit sehr, sehr viel Material zum Eingang des o.a. Bergwerkstollen und richteten ein Hauptlager ein. Weiters stellten sie die Telefonverbindung im unteren Teil her und bauten die Sicherungsverankerungen auf. Die Nacht wurde im Stollen verbracht; am Samstag erwartete die übrigen Teilnehmer bereits ein gut "gebräuter" Tee.

Nach einer kurzen Lagebesprechung erfolgte der "Abmarsch" der drei Gruppen um 8.45 Uhr.

Bericht der Gruppe 1 (Unterer Altenbergschacht):

Teilnehmer: Gerhard Koren, Andreas Consulati, (Gäste der Gruppe Subterra) Walter Kramer, Peter Plasonig und als Sicherer Harald Mixanig und Christian Bernardo.

Über canonartige Gänge war bald der Fledermausschacht erreicht, welcher frei abgestiegen wurde (ca. 50m). In der Fledermauskammer blieben Christian und Harald zurück, um die Sicherung zu übernehmen, denn als erstes Hindernis stellte sich der hier 45 m tiefe, wasserführende Schnauzbartschacht in den Weg.

Aber solche Hindernisse werden heute wesentlich leichter überwunden als bei der Erstbefahrung vor ca. 8 Jahren: nämlich mit der Petzl Abseilbremse. Am Schachtboden ging es durch einen Verbruch seitlich weiter in einen nächsten kleinen 5 m Schacht. Über einige kleine Schachtstufen führt uns der Wasserlauf hinunter zum "Trockenen Schacht" (25 m), welcher aber durch eine **leicht wasserführende** Wendel umgangen wird. Der Versuch, hier eine Wasserprobe zu entnehmen, scheiterte, da sich die Höhle heute von ihrer angenehmen Seite zeigt: es rinnt fast nichts! Nach einem Canon folgt die letzte Prüfung: der 40 m tiefe Schlußschacht und unten der sogenannte Erdsiphon. Der Abstieg bereitete keine Schwierigkeiten und nach einer kurzen Rast wurde versucht, den Siphon zu umgehen, was erst nach Erweitern eines Lehmfensters gelang. Nach einer 5 m langen, ziemlich unangenehmen Schließstrecke, folgt der nächste Siphon, welcher nur mittels "Schnauferl" (= Tauchgerät) bezwungen werden kann. Aber es reißt sich niemanddarum, durch diese Canons, welche mit Hacheln übersät sind, und über diese Schachtstufen so ein Eisentrumm hinunter zu schleppen.

Der Aufstieg erfolgte mit Jumarklemmen, und alle waren froh, wieder "oben" zu sein. Mit flüssigem Körperwärmer (siehe humorvolle Fachwörter) wurde die Ankunft der Gruppe "Oben" erwartet.

Bericht der Gruppe 2:

Teilnehmer: Alexander Ceconi (Gast der Gruppe Subterra), Peter Windisch und Wolfgang Rassl

Als der edle Hintern des letzten der ersten Gruppe in den unteren Teil verschwindet, nehmen wir uns den oberen Eingang vor. Durch eine schmale Rinne folgen wir dem Höhlenbach aufwärts. Kleine Stufen stellen kein Hindernis dar. Der Wasserstand ist ziemlich niedrig. Nach ca. 40 m weitert sich die Kluft, man steht in einer kleinen Halle und der erste Schachtaufstieg präsentiert sich ca. 10 m hoch. Über ein Kabel wird ein Seil nach oben gezogen und unten wieder befestigt. (Die oberen Einhängelösen waren noch von der Erstbefahrung vorhanden). Andi steigt mit dem Jumar nach oben und hängt eine Strickleiter ein.

Als nächster folgt Peter; er wird von Andi gesichert. Mit einigem Herzklopfen bin ich als nächster an der Reihe. Sicherungsseil eingehängt und ab gehts. Das bißchen Wasser rinnt einem genau in den Ärmel und von dort verteilt es sich kühlend über den ganzen Körper. Die Strickleiter wurde zusammengerollt und zum nächsten Aufstieg mitgenommen. Durch die engen Gänge zwängten sich "Die Zwei": die Strickleiter und der Verfasser dieser Zeilen (genannt der "Dicke"). Der zweite Schachtaufstieg ist wesentlich höher als der erste. War es beim ersten Aufstieg Herzklopfen das beim Dicken zu hören war, so war es jetzt "Herzkläschen" (kläschen = Kärntner Ausdruck für sehr lautes Klopfen), denn die Strickleiter war etwas zu kurz und obendrein hängt sie im oberen Drittel durch, denn ein nasser glitschiger Balken hat sich im Schacht verklemmt. Beim Aufstieg ging mir das Licht dauernd aus, mit einem Wort - mir ging der "Hammer". Einige kleine Schachtstufen waren bald bezwungen und auch Schacht 3 und 4 waren flott hinter uns gebracht. Hier wurde eine Pause eingelegt zwecks Nahrungsaufnahme und um den Versuch zu starten mit der dritten Gruppe Funkkontakt herzustellen, was aber mißlang. Auch eine Färbung des Höhlenbacherls konnte nicht festgestellt werden. Den Schacht Nr. 5 erklomm Andi alleine mittels Jumar und turnto dort oben frei herum. Auf einmal ein "Rumpler" und eine tischplattengroße Felsplatte flog herunter und zerbrach ganz knapp vor meinen Augen. Andi konnte oben keine schließbare Fortsetzung finden.

Der Rückweg war ziemlich flott bewältigt und am Biwak erwarteten uns die beiden anderen Gruppen.

Bericht der Gruppe 3:

Teilnehmer: Peter Zojer (Gast der Gruppe Subterra), Hubert Stefan, Otto Jamelnik und Harald Langer.

Wir mußten über den Forstweg zu einem höher gelegenen Bergwerk fahren und stiegen dort um etwa 9.00 Uhr in den Mauslochschaft ein. Mittels einer Strickleiter stiegen wir den ersten 13 m tiefen Schacht ab und folgten der Bergkluft zum Schacht 2 (11 m).

- 17 -

Nach einiger Geh- bzw. Kriech- und Schliefszeit erreichten wir das Stripteaseloch. Wie schon die Bezeichnung sagt, handelt es sich hier um eine "Düse" welche von korpulenteren Herrschaften kaum befahren werden kann. Aber Peter Zojer und Hubert Stefan können solche Kleinigkeiten kaum aufhalten. Bauch und Brust rein, die Ohren angelegt und durch sind sie. Am Boden des Mauslochschachtes wurden Bonerzproben aufgesammelt und der Versuch unternommen das Wasser einzufärben. Leider konnte im unter uns liegenden Altenbergschacht die Färbung, aufgrund der geringen Schüttung, nicht nachgewiesen werden.

Ebenso konnte keine Funkverbindung zu der Gruppe zwei hergestellt werden.

Am Rückweg wurde noch eine Wasserprobe (Nr. 83) genommen und Knochenfund aufgesammelt.

Um etwa 15.30 Uhr waren wir wieder im Biwak des Altenbergschachtes und halfen Harald Mixanig und Christian Bernardo beim Sichern der Gruppe eins.

Um ca. 18.00 Uhr waren alle drei Gruppen im Biwak wieder zusammengetroffen und wir stärkten uns mit Suppe, Wurstsemmeln, Tee und "Nahrung" (= Bier). Nach kurzem Erfahrungsaustausch gingen wir alle daran das Material und das Biwak abzubauen, und um etwa 20.00 Uhr fuhren wir über den Kunetgraben zurück um uns in der Specklucke einer fachlichen Diskussion bis spät in die Nacht hinzugeben.

Noch ein Ereignis trat ein: Auf einmal war eine Runde "Unblachter" (= Destellierter Obstsaft) am Diskussionstisch. Wir ließen den edlen Spender, Konrad Plasomig, das Leitfossil, hochleben und wünschten ihm per Telepathie gute Genesung, denn er lag nach einer Operation im LKH Klagenfurt und konnte leider die Befahrung Altenberg 1977 nicht miterleben.

Unser Ziel wurde nicht erreicht, denn wir konnten die Verbindung zwischen Mausloch- und Altenbergschacht nicht nachweisen. Jedoch gelang es im unteren Teil des Altenbergschachtes ein paar Meter weiter zu kommen und jetzt haben wir die Gewißheit, daß es ohne Tauchgeräte nicht mehr weitergeht.

Verfasser: Wolfgang Rassl (Vorwort, Gruppe 2 und Schluß)

Christian Bernardo (Gruppe 1,
Revidierung W.Rassl)

Harald Langer (Gruppe 3, Revidierung
W.Rassl)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1977-1978

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Rassl Wolfgang, Bernardo Christian, Langer Harald

Artikel/Article: [Die Befahrung des Altenberg- und Mauslochschachtes 14-18](#)